Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 280. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 18. Juni 1864.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Kiel, 16. Juni. [Der Herzog Friedrich] empfing gestern eine Deputation des elmshorner Kampfgenossen-Vereins, welcher demselben das Diplom als Ehrenmitglied überbrachte. Der Herzog nahm dasselbe gern an und sprach seine besondere Freude an der zahlreichen Ausbreitung der Kampfgenossen-Vereine im ganzen Lande aus. Er hoffe, daß in der allerkürzesten Zeit viele Mitglieder derselben wieder in Waffen zur Vertheidigung des Landes stehen würden. In der That hört man, daß die Vorbereitungen für die neu zu errichtende Armee bereits so weit gediehen sind, daß mit ihrer Bildung jeden Augenblick begonnen werden könnte. 15,000 Stück Uniformen und Monturstücke sollen fertig, auch Waffen sollen schon angeschafft sein. Als Offiziere sollen nur solche verwendet werden, die bereits (entweder in der schleswig-holsteinischen oder in einer anderen Armee) in Activität gestanden haben. — Der sächsische General-Lieutenant v. Hake ist gestern Abend zur Inspicirung der unter seinem Obercommando stehenden Truppen nach Heiligenhafen und Neustadt hier durchgereist, ohne sich jedoch in Kiel aufzuhalten.

Rendsburg, 16. Juni. [Der zum Chef der neu errichteten Administrationsbehörde] für das gesammte Militär-Staatseigenthum in der Festung Rendsburg und einigen anderen Orten des Herzogthums Holstein bestellte Ingenieuroberst v. Dau ist nunmehr hierselbst eingetroffen und hat sein Amt angetreten. Wie wir in ihm einen Verdienten schleswig-holsteinischen Offizier begrüßen, werden andererseits von seiner bewährten Fähigkeit, die ersprießlichsten Resultate erwartet.

Flensburg, 15. Juni. [Ein neues Pröbchen von dem Barbarengeist der Dänen] bin ich in der Lage, Ihnen nachstehend mittheilen zu können. Sie wissen, daß Geheimerath Prof. Dr. Langenbeck vorigen Monat in Kopenhagen war, um den dortigen preußischen Verwundeten Namens des Höchstcommandirenden Prinzen Friedrich Carl Trost und Grüße zu bringen und daß es ihm nur mit vieler Mühe gelang, einen der verwundeten Offiziere, Lieut. v. Jasmund, dessen Wunde „auf die bedenklichste Weise vom Hospitalbrand ergriffen war", mit sich hinwegzuführen und zu Hamburg in die Obhut landsmannschaftlicher Aerzte zu bringen. Es blieben nach der vom Geheimerath Langenbeck veröffentlichten Erklärung dd. Luisenlund, 20. Mai 1864, nur ein Offizier und vier Gemeine in den kopenhagener Spitälern zurück; auf diplomatischem Wege war die Freilassung, beziehentlich Auswechselung auch dieser und einiger anderer Verwundeten nochmals ausgemacht worden, und Dr. med. Carl Heine, ein würtemb. Civilarzt, der sich seit Etablirung des hiesigen preuß. Corpslazarethes der Kranken u. Verwundeten der alliirten Armee höchst uneigennützig gewidmet, wurde vom Geh.-Rath Langenbeck ausgewählt, die noch übrigen Verwundeten aus Kopenhagen nach Deutschland zu schaffen. Gestern kehrte derselbe von Kopenhagen zurück. Er brachte einen Offizier v. Doemming, 8. Leibregiments, und zwei Gemeine von den Preußen, sowie einen österreichischen Corporal (Regiment Martini) glücklich von dort nach Hamburg, wo sie im katholischen Krankenhause eine ausgesuchte Pflege und Behandlung erfahren werden. Drei andere Preußen, welche sich noch in den kopenhagener Lazarethen vorfanden, waren inzwischen mittelst anderer Gelegenheit nach der Heimath geschafft worden. Die Behandlung, die man dänischerseits dem württembergischen Civilarzte, der sich jenem Auftrage Langenbecks und des Obercommando's der alliirten Armee freiwillig unterzogen hatte, widerfahren ließ, wird in der ganzen wissenschaftlichen Welt Europa's eine allgemeine Entrüstung hervorrufen, wenn die Einzelheiten derselben von dem Betreffenden bekannt gegeben werden. In dem Lazarethe, in welchem der an einem Augenübel, so wie an einer Schußwunde im rechten Unterschenkel leidende Oesterreicher lag, wurde der genannte süddeutsche Arzt auf die pöbelhafteste Weise von dem Spital-Commandanten, einem Oberst-Lieutenant insultirt, und wenig fehlte, so wäre er mit roher Gewalt aus dem Lazarethe entfernt worden. Und dennoch ließ sich der Deutsche von seinem Vorhaben nicht abbringen, erhob im Gegentheil höchst nachdrücklich Beschwerden über jenen Offizier, hinter welchem aber allem Anscheine nach ein gewisser Professor der Anatomie als Hetzer steht, und erwirkte endlich vom Kriegsministerium die Freigebung auch des letzten, eben dieses österreichischen Verwundeten. Bei diesen Schritten an die höchste Instanz leistete der derzeitige stellvertretende Schützer der preußischen Unterthanen im Königreich Dänemark, Ritter W. F. Rochussen, Ministerresident für die Niederlande, dem hiesigen Abgesandten auf das Energischste und Wirksamste Beistand. Geheime Rath Langenbeck nahm den Transport jener Verwundeten persönlich zu Hamburg in Empfang und sorgte für die Unterbringung der Verwundeten in das bereits erwähnte neue katholische Spital daselbst. (S. H. Z.)

Flensburg, 15. Juni. [Der Druck des Waffenstillstandes] scheint, wie er die kriegerischen Operationen gänzlich hindert, so auch die friedliche Thätigkeit der obersten Civilbehörde einigermaßen lahm zu legen. Nicht blos im Norden des Landes allein, nein auch noch im mittleren Theile befindet sich noch ein ganzes Heer von Beamten, das in dem entschiedensten Gegensatze zu den Bestrebungen steht, welche die gegenwärtige oberste Autorität des Landes verfolgt, und schon die Rücksicht auf die Nothwendigkeit eines einheitlichen Regiments möchte hinreichende Veranlassung an die Hand geben, diese Elemente zu entfernen, ganz abgesehen auch von den berechtigtsten Wünschen der Bevölkerung, endlich einmal wieder unter eingeborenen Beamten zu stehen. Aber, wie gesagt, seit dem Eintritt der leidigen Waffenruhe hat der frische Aufschwung, den die Verwaltung nach den glorreichen Apriltagen nahm, wieder einer Lauheit weichen müssen, die auf die Länge wirklich verhängnißvoll werden kann. Selbst hier in Flensburg sucht bereits wieder die dänische Propaganda ihr Haupt zu erheben, wenn dies bisher auch nur noch in schüchterner Weise geschehen kann, und sich einstweilen darauf beschränkt, schmutzige Straßenjungen als Pionniere der nordischen Civilisation versuchsweise auf harmlose deutschgesinnte Spaziergänger zu hetzen. Wie ich aus höchst zuverlässiger Quelle weiß, ist indessen der Norden des Landes von dänischen Agenten fast überschwemmt. Muthmaßlich wird denselben von den noch im Amte belassenen dänischen Beamten jeder mögliche Vorschub gewährt, wenigstens fehlt es, Dank der allzugroßen Rücksichtnahme der Civil-Commissare, in den betreffenden Districten an Beamten, welche einem solchen Unwesen energisch entgegen zu treten geneigt und im Stande wären.

[Im österreichischen Hauptquartier] sieht es sehr kriegerisch aus; trotzdem noch vor 14 Tagen alles von einer friedlichen Lösung der Dinge überzeugt war, glaubt man heute nicht mehr daran, sondern rüstet sich im Kleinen, wie im Großen. In den ersten Tagen der zuerst eingetretenen Waffenruhe wurde bei den Offizieren eine Menge Urlaubsgesuche bewilligt; die Betreffenden befinden sich theilweise im Augenblick zwar noch auf Urlaub, beeilen sich aber größtentheils, zu ihren Truppenkörpern so bald wie möglich einzurücken. Vor einigen Tagen kam der österreichische General der Cavallerie, Fürst Franz Liechtenstein, Inhaber des hier im Norden stehenden 9. Husaren-Regiments, hier an und ging eiligst weiter nach Kolding. Gestern passirte FML. v. Gablenz unsere Stadt; sein nächstes Ziel soll Louisenlund sein. Bei seinem hohen Range und seiner im Staate höchst einflußreichen Stellung dürfte Fürst Liechtenstein nicht ohne eine besondere Sendung hier eingetroffen sein, und man spricht davon, daß er mit Prinz Friedrich Karl und v. Gablenz morgen eine militärische Conferenz haben werde. Aus zuverlässiger Quelle kann ich Ihnen melden, daß von beiden Armeen mit ihren Lieferanten neue und ausgedehntere Verträge für größere Lieferungen an Proviant, mit anderen an Traineffecten u. s. w. abgeschlossen worden sind, was nicht minder auf Wiedereröffnung der Feindseligkeiten schließen läßt. In Kolding wurde neulich durch Generalstabs-Hauptmann Gründorf eine höchst naive dän. Rekrutirungscommission, welche sich inmitten des österreichischen Lagers (in Kolding selbst) erdreistete, junge Leute von 17—20 Jahren für die dänische Armee auszuheben, bei ihrer Function überrascht, und sofort in sichere Quartiere gebracht. Die Herren Dänen sollen sich über die Ungemüthlichkeit der Oesterreicher höchlich gewundert und höheren Orts beschwert haben. In Flensburg sieht es jetzt etwas besser aus. Von den dänischen Deputirten sind (zwar noch im Stillen) zwei schon zur deutschen Fahne übergetreten und ziehen einen großen Theil der sogenannten Krämerpartei nach sich. Diese plötzliche Bewegung macht in gewissen Kreisen großes Aufsehen, der wahre Patriot denkt sich dabei: „Gift gegen Gift". Auch von unserer neu creirten Gendarmerie spazieren schon einige recht hübsch aussehende Exemplare über die Straßen, und von manchen hier weilenden ehemaligen schleswig-holsteinischen Offizieren werden Anstalten zu längerer häuslicher Niederlassung getroffen. Was die Lazarethe anbelangt, so gewinnen dieselben jetzt ein viel freundlicheres Aussehen, und die im Hof- und Gartenraum angebrachten Krankenzelte haben sich bisher als besonders vortheilhaft bewiesen. Auch von Seiten des hiesigen Unterstützungs-Comite's wird nach wie vor Alles aufgeboten, die lokalen Bedürfnisse nach Möglichkeit zu befriedigen, und Herr Bune, der Leiter und die Seele des Ganzen, hat in der That Anspruch auf den wärmsten Dank der Kranken sowohl, als seiner Mitbürger. (H. N.)

Hadersleben, 13. Juni. [Dänische Emissäre.] Ebenso wie den Sundewitt durchziehen auch das Amt Hadersleben dänische Emissäre und versuchen die Bewohner theils zur Unterschrift von Adressen zu bewegen, theils verlocken sie die junge Mannschaft zur Flucht nach Dänemark (Fühnen), indem sie den Leuten eine entsetzliche Furcht vor der angeblichen preußischen Aushebung einflößen. Dies Handwerk wird übrigens nebenher auch von den hier noch sehr zahlreich vorhandenen dänischen Beamten betrieben, wie z. B. in den letzten Tagen der Hardesvogt der Gramharde With 17 junge Leute expedirt hat. (Auch in Flensburg wird, wie wir hören, in ähnlicher Weise gewühlt, mehrere entlassene dänische Beamte, ein früherer Lehrer an der „Latin- og Realskole" und zwei frühere Wegebeamte, werden als die Leiter bezeichnet.)

Preußen.

Berlin, 17. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren ꝛc. von dem Stabe des Ober-Commandos der alliirten Armee Orden zu verleihen, und zwar: den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwerdtern: dem Major v. Schack vom 2. Garde-Ulanen-Regiment und Commandanten des Hauptquartiers des Oberbefehlshabers, dem Major v. Cranach vom 8. rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 70 und Adjutanten beim Ober-Commando, dem Hauptmann Grafen v. Hardenberg vom Generalstabe der 5. Infanterie-Division, commandirt beim Generalstabe des Ober-Commandos, dem Premier-Lieutenant von Renthe-Fink von der 3. Ingenieur-Inspection (Adjutant beim Obersten von Mertens), dem Seconde-Lieutenant Marcus von der westfälischen Artillerie-Brigade Nr. 7 (Adjutant beim Obersten v. Graberg), dem Seconde-Lieutenant Freiherrn v. Gablenz vom 4. magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 67, Ordonnanz-Offizier beim Oberbefehlshaber, dem Seconde-Lieutant Freiherrn v. Liliencron vom 3. Garde-Ulanen-Regiment, Ordonnanz-Offizier beim Oberbefehlshaber, dem kaiserlich österreichischen Lieutenant zur See Lindner, dem kaiserlich österreichischen Ober-Lieutenant Butterweg; den rothen Adlerorden 4. Klasse am weißen Bande mit schwarzer Einfassung: dem Ober-Stabs- und Regiments-Arzt Dr. Saro vom 1. westfälischen Husaren-Regiment Nr. 8, dem Armee-Postmeister Schiffmann; den königlichen Kronenorden 3. Klasse: dem Major Geerz von der Armee, dem Generalstabe des Ober-Commandos zur Dienstleistung überwiesen; den königlichen Kronenorden 4. Klasse: dem kaiserlich österreichischen Kriegs-Commissar Schredt.

Se. Maj. der König haben statt des in Ruhestand getretenen Wirklichen Geheimen Raths Grafen von Galen, den bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Lissabon, Kammerherrn Freiherrn von Werthern, in gleicher Eigenschaft nach Madrid zu versetzen, und an dessen Stelle den früheren ersten Secretär bei der königlichen Botschaft in London, Legationsrath Grafen von Brandenburg, zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich portugiesischen Hofe zu zu ernennen geruht. (St.-A.)

[Das Staatsministerium] trat heute Mittag zu einer Sitzung zusammen.

[Die londoner Conferenz und die Neutralität Frankreichs.] Der zum Theil telegraphirte Artikel der „Nordd. A. Z." lautet vollständig: „Eine Mittheilung der „Frankfurter Post-Zeitung" giebt als Grund der Vertagung der Conferenz an, daß durch die dänischen Bevollmächtigten die Erklärung abgegeben worden sei, sie hätten zu der Demarkations-Linie in Schleswig und dem Waffenstillstand keine weitere Mittheilung zu machen. Ob das kopenhagener Cabinet bis morgen, Sonnabend, seine desfallsigen Ansichten erweitert haben wird, scheint nicht sehr wahrscheinlich, und wenn die Mittheilung der „Frankfurter Post-Zeitung" richtig ist, so würden wir natürlich auch von der morgenden Conferenz-Sitzung kein weiteres Resultat zu erwarten haben.

Inzwischen verlautet, daß England bereits mit sich habe handeln lassen und einer Demarkationslinie von Bredstedt zum Meerbusen Gelting seine Zustimmung geben wolle. Dies wäre etwa die letzte französische Proposition, von welcher wir neulich sprachen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die besonnene Politik Frankreichs, welche jede Solidarität mit dem abenteuernden System des gegenwärtigen Cabinets zurückweist, die Veranlassung zu diesem neuen Rückzuge der Palmerston'schen Politik gegeben hat. Ein gestern telegraphisch gemeldeter Artikel des „Constitutionnel" bestätigte diese Lage. Der „Constitutionnel", indem er seine Befriedigung darüber ausspricht, daß durch diese Haltung Frankreichs ein europäischer Krieg vermieden werde, sagte:

„Wenn Familienbeziehungen, maritime Interessen und die Winkelzüge der englischen Politik England veranlassen können, in dem deutsch-dänischen Conflict zu interveniren, so besteht für Frankreich keine einzige dieser Nothwendigkeiten."

Wir glauben diesen Worten noch hinzufügen zu können, daß Frankreich sich nicht nur in keiner dieser Nothwendigkeit befindet, sondern daß die weise Politik, welche das Cabinet der Tuilerien in der schwebenden Frage sich vorgeschrieben hat, vielleicht glänzendere Erfolge für Frankreich bringen wird, als die, welche seine Armeen auf dem Schlachtfelde zu ernten gewohnt sind. Die Neutralität Frankreichs während eines Krieges Englands gegen Deutschland würde der Entwickelung des französischen Seehandels einen unermeßlichen Aufschwung geben, und indem die traditionellen Sympathien, welche Deutschland mit Großbritannien verknüpften, für immer zerrissen sein werden, wird das letzte Mißtrauen schwinden, welches in Deutschland noch hier und da gegen das Kaiserreich bestand, und unsere Beziehungen zu der Nation, welche ebensowohl unsere nationalen Aspirationen, als unsere Mäßigung zu achten verstand, und welche den Vorschlag zurückwies, dieselben zu egoistischen Zwecken auszubeuten, werden sich immer inniger knüpfen."

[Das hiesige Comite für den Nord-Ostsee-Kanal] hielt gestern Vormittag in dem neuen Börsengebäude unter dem Vorsitze des Staatsministers v. d. Heydt eine abermalige Sitzung, und vervollständigte sich, nachdem die zustimmenden Erklärungen der betreffenden Personen unterdeß eingegangen waren, noch durch folgende auswärtige Mitglieder: Commerzien-Rath Denecke in Magdeburg, J. H. Goßlar in Hamburg, Wm. Pustau in Altona, H. D. Lange in Kiel, Konsul Zerssen in Rendsburg, Commerzienrath Egestorff in Hannover, Herm. Töpken in Oldenburg, königl. preuß. Hofbanquier Meyer Carl v. Rothschild zu Frankfurt a. M., Christ. Langen in Eckernförde und Commerzienrath Mann in Rostock. Außerdem ist der Hinzutritt des Ministers a. D. Georgi in Dresden zum Comite noch in Aussicht gestellt und wahrscheinlich. Das Comite besteht nun im Ganzen aus 33 Mitgliedern. In den allernächsten Tagen wird nunmehr unter Hinzuziehung sämmtlicher Mitglieder eine Gesammtsitzung des Comite's stattfinden.

[Das Schweigen des Herzogs Friedrich.] Der neuesten Nummer der „Wochenschrift des Nationalvereins" (vom 15. Juni) scheint ebenfalls die Geduld gegenüber dem Herzog Friedrich auszugehen, denn sie schreibt:

„Der Herzog Friedrich hat dringenden Anlaß, der öffentlichen Meinung, die in den letzten Tagen, mit oder ohne Grund, augenscheinlich an ihm irre geworden, jeden Aufschluß zu geben, der da erforderlich ist, um seine Haltung gegenüber der preußischen Regierung in ein unzweideutiges Licht zu setzen. Ein vornehm sein sollendes Schweigen in Angelegenheiten, welche die ganze Nation eben so nahe angehen, wie Schleswig-Holstein, würde nirgends weniger am Platze sein als in der gegenwärtigen Lage der Dinge und Niemandem übler zu Gesichte stehen, als dem Herzog Friedrich, dessen ganze Sache bis auf den heutigen Tag lediglich auf die Gunst und Unterstützung des deutschen Volkes gestellt ist."

[Die Propaganda für die neue Armee-Organisation.] Der Versuch der conservativen Organe, aus den Erscheinungen des letzten dänischen Feldzuges Propaganda für die neue Armee-Organisation zu machen, darf jedenfalls als gänzlich verfehlt erachtet werden. Schlagend tritt dies bei den Landwehr-Offizieren hervor, deren unzureichende militärische Vorbildung von den Anhängern der neuen Organisation so oft als ein besonders hervorragendes Moment für die Unzulänglichkeit einer unmittelbaren activen Verwendung der Landwehr angezogen worden ist, und welche sich im direkten Gegensatz zu jener ungünstigen Beurtheilung nun doch so vollkommen bewährt haben. Da nach Ausweis der letzten Rang- und Quartierliste die Zahl der activen Secondelieutenants bei allen im Felde aufgetretenen preußischen Infanterie-Regimentern nur zwischen 19 und 25 betrug, wovon überdies durch Ueberweisung an die Ersatzbataillone und die Bataillons-Adjutantenstellen noch 5 bis 6 für den eigentlichen Frontdienst in Wegfall kamen, so haben, um die etatsmäßige Zahl von 5 Offizieren per Compagnie zu erreichen, bei allen diesen Truppentheilen per Compagnie ein bis zwei Landwehr-Offiziere einberufen werden müssen. Ein Nachtheil dieses Verfahrens ist aber nicht nur in keiner Weise hervorgetreten, sondern ganz im Gegentheil ergeben die officiellen Verlustlisten augenscheinlich, in wie hohem Grade diese jungen Männer mit ihren Kameraden des stehenden Heeres in Bravour und Diensttreue gewetteifert haben müssen. Von den 28 im letzten Feldzuge gefallenen oder unmittelbar an ihren Wunden gestorbenen preußischen Offizieren gehören nämlich nicht weniger als 5 der Landwehr an und von den 16 Todesopfern des preußischen Offizier-Corps beim Sturme der Düppelwerke zählen allein drei, und zwar die Lieutenants Schulz vom 8., Materne vom 18. und Mons vom 35. Regiment, zu deren Angehörigen. Bei dem Verhältniß von etwa einem Siebentel der im Felde stehenden preußischen Offiziere participiren die Landwehr-Offiziere demnach an deren Todten mit beinahe einem Fünftel. Unter den 376 für die Theilnahme am düppeler Sturme decorirten Offiziere befinden sich 46 Landwehroffiziere. Aehnlich ohne Zweifel würde es sich auch mit den zum Dienst einberufenen und bei den im Felde aufgetretenen Linientruppen eingestellten Landwehrmännern verhalten, wenn hier die Uebersicht in gleich leichter Weise beschafft werden könnte.

[Herr v. Beust und der französische Handelsvertrag.] Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Wir berichteten seinerzeit unter mannichfachem Widerspruch, daß der Besuch, den Herr v. Beust vor einigen Wochen während einer in den Conferenzverhandlungen eingetretenen Pause in Paris gemacht hat, hauptsächlich den handelspolitischen Fragen gegolten habe. Herr v. Beust hatte versuchen wollen, eine Abänderung des Handelsvertrages zur Ausgleichung des im Zollvereine wegen desselben bestehenden Zwiespaltes zu erwirken. Wir wissen nicht, wie weit dieser Versuch, der von dem „Dresd. Journ." ganz in Abrede gestellt wird, vorgeschritten sein möchte, jedenfalls hat er einen erkennbaren Erfolg bis jetzt nicht gehabt. Jetzt wird aber von gewöhnlich unterrichteten Personen versichert, die positiveren Bemühungen, die Frankreich in neuerer Zeit eintreten läßt, um die widerstrebenden Zollvereinsregierungen für die Annahme des Handelsvertrages zu gewinnen, seien eine durch die Anwesenheit des Herrn v. Beust in Paris herbeigeführte Wirkung, und zwar stelle sich darin das Aeußerste dar, wozu Frankreich, das Alles zu vermeiden sucht, was wie eine Einmischung in innere Angelegenheiten Deutschlands aussehen könnte, sich verstanden habe. Wir würden es nicht hindern können, wenn auch dieser Mittheilung widersprochen würde, haben aber unserseits allen Grund, sie für begründet zu halten.

[Frankfurts Verbleiben beim Zollverein.] Ueber die Beschlüsse, die Senat und gesetzgebender Körper von Frankfurt a. M. in Betreff der Zolleinigung mit Preußen gefaßt haben, erfährt Baaders „volksw. Ber." folgendes Nähere. Beide sind vollständig einig über 1) unbedingtes Beitreten zum Zollverein auf Grundlage des deutsch-französischen Handelsvertrages ohne Rücksicht auf die Nachbarstaaten. Bei diesem Beschlusse scheint die Ansicht bestimmend gewesen zu sein, daß es ganz undenkbar sei, daß gar kein Nachbarstaat beitrete, daß daher 2) wenn sich das Unwahrscheinliche dennoch ereigne, der Vertrag von selbst verfiele, als für beide Theile kein Interesse mehr bietend. Frankfurt beansprucht 3) eine selbstständige Stimme bei der Conferenz (dies ist durchaus im Interesse des Zollvereins selbst) und 4) eine Frankfurt minder benachtheiligende Organisation der hiesigen Zollverwaltung. Aber Frankfurt hat sich durchaus keine besonderen financiellen Vortheile ausbedungen; es ist mit Ausnahme der Punkte 3 und 4 vollständig mit seinem bisherigen Verhältnisse zum Zollverein zufrieden.

= **Berlin**, 17. Juni. [Preßprozesse.] Die Nr. 39 der „Berliner Abend-Zeitung" vom 17. Februar d. J. enthielt einen Artikel, welcher mit

den Worten begann: „Die geschäftsleitende Commission der deutschen Abgeordneten-Versammlung hat ein Schreiben an die schleswig-holsteinischen Vereine erlassen, welches wir mit Weglassung einiger bedenklichen Stellen wiedergeben." (Es folgt demnächst das bekannte Schreiben.) Die Staats-Anwaltschaft hat in dem Schreiben eine Schmähung der militärischen Anordnungen in Holstein gefunden und deshalb gegen den Redacteur der „Abend-Zeitung" Dr. Retslag die Anklage aus § 101 des Str.-G.-B. erhoben. In einem früheren Termine hatte der Angeklagte angegeben, daß er das Schreiben aus der „Elberfelder Zeitung" abgedruckt, die beleidigenden Stellen jedoch weggelassen habe, und der Gerichtshof beschloß zunächst die Einsicht der „Elberfelder Zeitung." Diese Einsicht erfolgte im heutigen Audienztermine und ergab, daß der Angeklagte mehrere sehr starke Ausdrücke weggelassen hatte, welche die „Elberf. Z." enthielt, und der Staatsanwalt v. Mörs erklärte, daß der Einwand des Angeklagten sich als richtig herausgestellt habe, weshalb es keinem Zweifel unterliegen könne, daß derselbe das erforderliche rechtswidrige Bewußtsein bei Uebernahme des Artikels nicht gehabt habe, so daß der Thatbestand des § 101 Str.-G.-B. nicht vorliege. Dagegen müsse gegen den Angeklagten eine Strafe aus § 37 des Preßgesetzes erkannt werden, denn da der Artikel die militärischen Maßnahmen in Holstein einen „Akt rechtloser Gewalt" nenne, so liege darin objectiv ein Verstoß gegen § 101 des Str.-G.-B. und beantrage er eine Geldbuße von 10 Thlr. event. 4 Tagen Gefängniß gegen den Angeklagten. — Dr. Retslag erwiderte, daß, wenn ihm überhaupt ein Verstoß gegen § 101 nicht zur Last gelegt werden könne, er doch auch nicht wegen Fahrlässigkeit gestraft werden dürfe; der Gerichtshof schloß sich jedoch der Ansicht des Staats-Anwalts an und verurtheilte den Angeklagten aus § 37 des Preßgesetzes zu 10 Thlrn. Geldbuße event. 3 Tagen Gefängniß, erkannte auch auf Vernichtung des betreffenden Artikels. Der Gerichtshof nahm an, daß der incriminirte Artikel objectiv strafbar sei, was zur Anwendung des Paragraph 37 des Preßgesetzes ausreiche. — Ferner stand vor Gericht der frühere Redacteur der „Reform", Dr. Meyen, der mit dem Literaten Peters aus Petersdorf bei Warmbrunn der Erregung von Haß und Verachtung gegen die Anordnungen der Regierung durch Verbreitung entstellter Thatsachen angeklagt war. Es handelte sich um zwei von dem Literat Peters verfaßte Artikel in den Nummern 79 und 86 der „Reform", betr. das Verfahren bei Erhebung der Klassensteuer. Der Gerichtshof nahm Entstellung von Thatsachen nicht an, weil das Verfahren der betreffenden Behörden mit den Vorschriften des Gesetzes nicht im Einklang gestanden habe, verurtheilte die Angeklagten jedoch aus dem einen Artikel wegen Schmähung der Anordnungen der Obrigkeit den ꝛc. Peters zu 25 Thlr., Dr. Meyen zu 15 Thlr. Geldbuße, erkannte dagegen wegen des zweiten Artikels auf Freisprechung.

Greifswald, 15. Juni. [Der Kronprinz.] Heute Morgen 9½ Uhr traf der Kronprinz mit einem Extrazuge von Stralsund hier ein, begab sich sofort auf den bei Neuenkirchen belegenen großen Manövrirplatz zur Besichtigung der dort aufgestellten Truppen unserer Garnison und nahm sodann die Schwimmanstalt derselben in Augenschein. Gegen 2 Uhr begab sich Se. königl. Hoh. in das Appellationsgerichtsgebäude zur Tafel, zu welcher die Spitzen der Civil- und Militär-Behörden eingeladen waren. Bald nach 3 Uhr verließ der Kronprinz mittelst eines Extrazuges unsere Stadt, die zu Ehren des Gastes reich mit Flaggen geschmückt war. (N. St. Z.)

Hamm, 12. Juni. [Bei der am 2., 3. und 4. d. M. vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelten Sache] gegen die berüchtigte Diebesbande, welche im vorigen Jahre in der Gegend von Dortmund und Bochum ihr Wesen trieb, wurde der Hauptanführer der Bande, der bereits zweimal aus dem Gefängnisse entwichen war, der Heinrich Schwenke von Eickel, mit Zuchthausstrafe von 15 Jahren bestraft. Bei der Verhandlung der Sache gab eine mitangeklagte Frauensperson, darüber zur Rede gestellt, daß ihre heutige Aussage mit der bei dem Bürgermeister v. Kaynach zu Lünen gemachten im Widerspruche stehe, an, daß der besagte Bürgermeister sie durch Stockschläge zu der gemachten Aussage gezwungen. Dieses wurde durch die Vernehmung des Gendarmen Finkenauer von Bochum constatirt. Der Staats-Anwalt hat gegen den v. K. die Anklage erhoben. (Trib.)

Deutschland.

Kissingen, 16. Juni. [Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich] sind heute Morgen 8 Uhr hier eingetroffen; in ihrem Gefolge befinden sich der Minister des Auswärtigen Graf v. Rechberg, der Generaladjutant Feldmarschallieutenant Graf Crenneville und der Obersthofmeister der Kaiserin Graf Königsegg. Soeben hat Kaiser Franz Joseph dem Kaiser von Rußland seinen Besuch abgestattet.

Koburg, 15. Juni. [Der Landtag] hat gestern beschlossen, jede Vorlage der herzoglichen Regierung so lange zu vertagen, bis ihm der Entwurf eines neuen Preßgesetzes vorgelegt sei.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. [Die Zusammenkunft in Kissingen. — Gerücht von einer Zusammenkunft in Straßburg.] Man schreibt der „K. Ztg.": „Entgegen der Mittheilung der „France", welche sagt, daß in der gestrigen Abschieds-Audienz Herr v. Budberg dem Kaiser sehr beruhigende Erklärungen über die Zusammenkunft in Kissingen ertheilt hätte, entgegen dieser Mittheilung glaube ich behaupten zu können, daß Napoleon III. jedes tiefere Eingehen auf die Frage des Weshalb? und Wozu? dieser fürstlichen Entrevue geflissentlich vermieden, und dem russischen Botschafter nur verschiedene Aufträge für seinen Souverän mit auf den Weg gegeben habe. Dabei will ich jedoch eines in diplomatischen Kreisen stark accreditirten Gerüchts erwähnen, nach welchem, wie auf die Zusammenkunft Napoleons III. und Alexanders II. in Stuttgart, ein Weimar folgte, auch hier sehr wohl auf Kissingen ein Straßburg folgen könnte, so daß die Kaiser von Frankreich und Rußland auf diese Weise ihre persönliche Bekanntschaft aufzufrischen vermöchten. Was die Conferenz anbelangt, so erwartet man morgen außer der von mir signalisirten neuen englischen Theilungslinie durch Schleswig — welche nach salomonischer Weise das streitige Object in zwei Hälften schneidet — auch eine neue russische Proposition, welche die schon verlassene Basis der Personal-Union wieder in den Vordergrund stellen wolle."

[Der Emir Abd-el-Kader] hat von Kairo, wo er sich jetzt, von seiner Wallfahrt aus Mekka zurückgekehrt, momentan aufhält, ein längeres Schreiben an den Kaiser Napoleon gerichtet, das sich über die Ursachen des jüngsten Aufstandes in Algier verbreitet. Der Brief, in arabischer Sprache abgefaßt, soll übersetzt und dann wahrscheinlich veröffentlicht werden. Während dessen hat der französische Gesandte, Marquis de Moustier, in Konstantinopel verschiedenen Häuptern circassischer Tribus das Anerbieten gemacht, nach Algerien auszuwandern, wo ihnen das französische Gouvernement gewisse Ländereien anzuweisen bereit sei. Der Befehlshaber der Provinz Constantine, der, wie gerüchtweise verlautet, zum Untergouverneur Algeriens unter dem künftigen General-Gouverneur Mac Mahon ernannt werden sollte, General Devaux, hat ersucht, bei seiner Colonne bleiben zu dürfen, während der zur Senatorwürde erhobene General Martimprey den Wunsch ausgedrückt hat, bis zur Beendigung des Aufstandes auf seinem Posten belassen zu werden.

[Die Commission, welche sich mit den „Chèques" beschäftigt,] hat auf Fould's Vorschlag beschlossen, alle nur irgend competenten Stimmen zu hören und ihre Untersuchungen über diesen wichtigen Finanzgegenstand bis auf das Vaterland der Chèques, England, auszudehnen.

[Der Scharfrichter von Paris] soll ein hiesiges größeres Blatt wegen Ehrenbeleidigung in Beziehung auf sein Amt gerichtlich verklagt haben. Eine Bemerkung dieses Blattes über das Ende La Pommerais' soll die Veranlassung hierzu gegeben haben.

=bb= **Breslau,** 18. Juni. [Ernennung.] Der hiesige Polizei-Inspector Herr Klugt ist zum königl. Polizei-Amtmann in Danzig ernannt worden und wird derselbe in nächster Zeit unsere Stadt verlassen.

Die Direction der Neisse-Brieger Eisenbahn-Gesellschaft beabsichtigt in nächster Zeit, im Anschlusse an den Nachmittag von hier nach Oberschlesien abgehenden Personenzug, einen dritten Personenzug von Brieg nach Neisse und vice versa einzurichten, und hofft damit den Wünschen des Publikums, die seit Jahren dahin streben, entgegenzukommen, sowie den Personenverkehr, der sich im vor. Jahre so beträchtlich vermehrte, weiter zu heben; gegenwärtig liegt der Plan dem Ministerium zur Genehmigung vor.

Breslau, 18. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden einem Handelsmanne in Lüben mittelst Einbruchs in dessen Verkaufslokal eine leinene Webe dunkelblaue Züchen, 60 Ellen, eine leinene Webe blau und weiße Züchen, 45 Ellen, eine baumwollene Webe blau und weiße Züchen, 95 Ellen, eine dergl. 60 Ellen, eine dergl. braunkarrirt, 95 Ellen, eine Webe von 60 Ellen in Lila, ein Stück baumwollene Züchen, 60 Ellen, roth und weiß, eine Webe von 90 Ellen, blaukarrirte Hemdenleinwand, ein Stück von 60 Ellen roth und weiße baumwollene Züchen, eine Webe von 90 Ellen blau und weiß gestreifte baumwollene Inlett-Leinwand, eine Webe von 95 Ellen roth und weißgestreifte baumwollene Inlettleinwand, ein Stück von 60 Ellen roth und weißgestreiften leinenen 7/4 breiten Drillich, 3 Ballen Segelleinwand von je 60 Ellen, 12 Stück Parchent, davon 11 weiß und 1 blau, circa 26 Ellen enthaltend, eine Menge Parchentreste, eine Partie schwarzen Sammet von ca. 15 Ellen, eine Partie wollene Mützen und ca. 20 Thaler baares Geld aus einem offenen Schube.

Gefunden wurden: eine kleine graue Kinderschürze; zwei Reverse über Postvorschüsse in Höhe von drei und fünf Thaler, von denen der eine am 20. Januar in Neisse, der andere am 9. Juni d. J. in Breslau ausgestellt ist; ein kleines silbernes Kreuz mit Granaten besetzt und mit einem schwarzen Sammetbande versehen; eine defekte Lorgnette; ein Portemonnaie von Leder, in welchem sich 1 Thaler in verschiedenen Münzsorten, zwei Blechmarken, gezeichnet Nr. 19 und 374, und ein weißes Knöpfchen befinden.

Angekommen: Sobe, kaiserl. königl. Hof-Schauspieler, nebst Frau aus Petersburg. Baron v. Frank, kaiserlich russischer Staatsbeamter, aus Petersburg. (Pol.-Bl.)

=bb= **Breslau,** 18. Juni. [Kindesmord.] Die bei dem Kiesschachten unweit der Gröschelbrücke beschäftigten Arbeiter fanden gestern in der Mittagsstunde zwei neugeborne Kinder, in Lumpen gehüllt und in einer Cigarrenkiste liegend, vor, von denen das eine schon der Verwesung nahe war.

Jauer, 17. Juni. [Bürgermeisterwahl.] Bei der auf heute Nachmittag 3 Uhr angesetzten Bürgermeisterwahl waren 35 Stadtverordnete anwesend. Es erhielten Stimmen: Bürgermeister Lindemann in Pyritz 17, Bürgermeister Rüppell in Löwenberg 11 und Bürgermeister Schönaich in Trachenberg 7 Stimmen. Da keiner der Herren die absolute Majorität erhalten hatte, so mußte zu einer zweiten Abstimmung geschritten werden. In dieser erhielten Herr Lindemann 25 und Herr Rüppell 10 Stimmen; mithin ist Herr Bürgermeister Lindemann aus Pyritz in Pommern, zum Bürgermeister der Stadt Jauer erwählt. (Unterhalt.-Bl.)

= **Ratibor,** 17. Juni. [Waldbrand. — Hagel.] Am 12. d. M. gerieth der an der Wilhelmsbahn, und zwar zwischen dieser und dem Dorfe Libischau (koseler Kreises) befindliche Kieferwald in Brand, welcher sich baldigst über eine Fläche von 14 bis 16 Morgen verbreitete. Der Wind trieb die helle Flamme dem genannten Dorfe zu, welches in einen dichten Rauch gehüllt wurde. Die Bewohner dieses Dorfes suchten in ihrer Bestürzung ihre transportable Habe in Sicherheit zu bringen, indem sie eine Entzündung ihrer Gebäude befürchteten, die aber glücklicherweise nicht eintrat. — Eine Woche früher hat ebenfalls an der Wilhelmsbahn, und zwar bei Korsonnek, ein Hagelwetter ziemlichen Schaden angerichtet.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 17. Juni 10 U. Ab.	333,65	+11,2	W. 1.	Heiter.
18. Juni 6 U. Mrg.	333,63	+10,8	SW. 0.	Heiter.

Breslau, 18. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 5 Z. U.-P. 1 F. — Z.

F. **Reisen,** 17. Juni. [Mißgeburt.] Am 15. d. M. gebar die Frau eines Hofeknechtes zu Dambitsch ein Kind, dessen Hinterkopf einen runden, kopfähnlichen Auswuchs hatte, welcher größer als der eigentliche Kopf war, so daß das Kind zwei Köpfe zu haben schien. Dasselbe starb ungefähr 30 Stunden nach der Geburt und wurde dem Kreis-Physikus in Fraustadt übergeben, durch den es wahrscheinlich einem Museum übersandt werden wird

Landsberg a. d. W., 15. Juni. Die Zufuhr zum diesjährigen Wollmarkt betrug 14—15,000 Ctr. Das Geschäft eröffnete mit einer ziemlichen Lebhaftigkeit, und wurde, da die Wäsche besser als im vorigen Jahre war, die Hälfte der zugeführten Wollen schnell zu vorjährigen Preisen, und in einzelnen Fällen 2—3 Thlr. darüber, verkauft. Mittelwollen von 50—60 Thlr. erzielten eine noch größere Avance. Am zweiten Tage ermattete das Geschäft, und kann man die Reduction der Preise gegen den ersten Wollmarktstag auf 2—3 Thlr. annehmen. Tadelhafte Wäsche mußte sich eine größere Ermäßigung gefallen lassen. 12—1600 Ctr. sind unverkauft geblieben.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 17. Juni, Nachm. 3 Uhr. Der Verkehr an heutiger Börse stockte. Die Spekulanten waren in Unruhe. Auf die Meldung der Consols von Mittags 1 Uhr zu 90¾ eröffnete die Rente ziemlich matt zu 66, 05, hob sich auf 66, 15 und schloß zu diesem Course bei etwas besserer Haltung. Italien. 5proz. Rente unbelebt. Credit-Mobilier bei Beginn der Börse matt, später ziemliche Nachfrage. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 15. Italien. 5proz. Rente 69, 90. Italien. neueste Anl. —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 411, 25. Credit-Mobilier-Aktien 1082, 50. Lomb. Eisenb.-Aktien 528, 75.

London, 17. Juni, Nachm. 3 Uhr. Silber 61¼—61⅜. Türkische Consols 47⅞. Consols 90⅜. 1proz. Spanier 45¼. Mexikaner 43⅞. 5proz. Russen 89. Neue Russen 86½. Sardinier 84. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8½ Sh. Wien 11 Fl. 85 Kr.

Nach dem neuesten Bankausweise beträgt der Notenumlauf 20,127,850, der Metallvorrath 14,304,205 Pfd. St.

Wien, 17. Juni. Die Stimmung war wenig fest. 5proz. Metall. 72, 40. 4½proz. Metall. 64, 50. 1854er Loose 91, 50. Bank-Aktien 787. Nordbahn 182, 80. National-Anleihe 80, 45. Credit-Aktien 195, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 186, 25. London 114, 80. Hamburg 86, 25. Paris 45, 60. Gold —. Böhm. Westbahn 157, 75. Neue Loose 130, 90. 1860er Loose 96, 80. Lomb. Eisenbahn 247.

Frankfurt a. M., 17. Juni, Nachm. 2½ Uhr. Die Stimmung war flau. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 146⅛ B. Wiener Wechsel 101⅝. Darmst. Bank-Aktien 220 B. Darmst. Zettel-Bank 245½. 5proz. Metalliques 61. 4½proz. Metall. 54⅛. 1854er Loose 78¾ B. Oesterreich. Nat.-Anl. 67¾. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 187. Oesterr. Bank-Antheile 799. Oesterr. Credit-Aktien 199½. Oesterr. Elisabetbahn 111. Rhein-Nahebahn 28¼ B. Hess. Ludwigsbahn 125¼. Neueste österr. Anl. 84¼. 1864er Loose 96½ B. Böhm. Westbahn 68¼. Finnl. Anl. 87¾.

Hamburg, 17. Juni, Nachm. 2½ Uhr. Geschäft nominell. Wetter schön und warm. Schluß-Course: National-Anl. 68¾. Oesterr. Credit-Aktien 83¾. Vereinsbank 104⅞. Norddeutsche Bank 107¾. Rheinische 98¾. Nordbahn 64⅞. Finnländ. Anleihe 86¾. Disconto 3¾, 3½. Wien 89, Petersburg 28⅝.

Hamburg, 17. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen still und unverändert. Roggen, keine Kauflust zu unveränderten Preisen. Oel Oktober 27¼—27⅝. Kaffee still. Zink, Inhaber halten höher, doch ohne Umsatz.

Liverpool, 17. Juni. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. Markt fest. Wochenumsatz 71,190, Export 12,693, Consum 45,000, Vorrath 305,000 Ballen. Middling Georgia 29½, fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 20—19¾, fair Bengale 16¼, Middling fair Bengale 15, Middling Bengale 13½, Fair Scinde 15½, Middling fair Scinde 14½, China 18¾.

London, 17. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Englischer Weizen zu höchsten Preisen gefragt; fremder Weizen fester gehalten, beschränktes Geschäft. Hafer einen halben Schilling höher. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 17. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert; Consumgeschäft. Roggen loco stille, pr. Oktober 4 Fl. niedriger. Raps Oktober 81½, April 83½. Rüböl Herbst 45¾, Mai 46¼.

Berlin, 17. Juni. Von der heutigen Börse läßt sich kaum so viel Bewegung berichten, wie von der gestrigen. Die Apathie war für alle Rubriken des Courszettels noch gesteigert, die Haltung nicht wesentlich verändert, doch mit etwas matterer Färbung. Nur in einzelnen Eisenbahnactien, in welchen die Spekulation ihre Stellung noch nicht liquidirt hat, namentlich in Oppeln-Tarnowitzer und Nordbahn hatte das Geschäft einiges Leben. Diese Erscheinung war aber äußerst isolirt; im Ganzen litt die Börse unter einer Geschäftslosigkeit, wie sie selbst an keinem früheren Tage dieser Woche, während der ganzen zweistündigen Dauer, geherrscht hat. Allenfalls wäre noch hervorzuheben, daß österr. Effecten, obgleich in ihrer Haltung matter, hin und wieder einige Lebhaftigkeit in ihrem Umsatz hatten, namentlich die Loose von 1860 und 1864, allenfalls auch Franzosen und Lombarden, doch war auch in diesen Papieren der Umsatz so bedeutungslos, daß ihm nur die sonst fast absolute Unthätigkeit der Börse den Anspruch erwirbt, erwähnt zu werden. Bemerkenswerth ist die Flauheit der russischen Anleihen in Folge ungünstiger amsterdamer Course. Disconto blieb 4¾, doch war dazu Geld weniger knapp. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 17. Juni 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	100⅜ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	105¾ bz.
dito 1850, 52	4	95 bz.
dito 1853	4	95 G.
dito 1854	4½	100¼ bz.
dito 1855	4½	100¼ bz.
dito 1856	4½	100¼ bz.
dito 1857	4½	100¼ bz.
dito 1859	4½	100¼ bz.
dito 1864	4½	100¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123¾ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101½ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	89¼ bz.
Pfandbriefe: Pommersche	3½	89¼ bz.
Pfandbriefe: Posensche	4	— — —
Pfandbriefe: dito	3½	— —
Pfandbriefe: dito neue	4	95¾ G.
Pfandbriefe: Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98¼ G.
Rentenbriefe: Pommersche	4	98¼ bz.
Rentenbriefe: Posensche	4	96 bz.
Rentenbriefe: Preussische	4	98 bz.
Rentenbriefe: Westph. u. Rhein.	4	97⅞ bz.
Rentenbriefe: Sächsische	4	98¼ G.
Rentenbriefe: Schlesische	4	99¼ bz.

Louisd'or 110¼ G. Oest. Bkn. 87¼ bz.
Goldkronen 9.6¾ G. Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	63 B.
dito Nat.-Anl.	5	69½ bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	84⅛ bz.
dito dito 64	—	54¾ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	81 bz.
dito Eisenb.-L.	—	76¾ B.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	86¼ u. ⅛ bz.
dito 4½% Anl.	4	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	74½ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	78¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 B.
dito à 300 Fl.	5	89 bz.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	55 B.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	100 G.
dito II.	4½	99⅞ G.
dito IV.	4½	97¼ G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	81 bz.
Cöln-Minden	4½	101¼ G.
dito II.	5	104 bz.
dito	4	94¼ bz.
dito III.	4	91½ B.
dito	4½	99⅞ G.
dito IV.	4	90¼ G.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	90 B.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl.-Märk.	4	95¾ G.
dito conv.	4	95¾ G.
dito III.	4	94 G.
dito IV.	4½	100 G.
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	101½ G.
Oberschles. A.	4	97½ B.
dito B.	3½	— — —
dito C. u. D.	4	95¼ bz.
dito E.	3½	82½ B.
dito F.	4½	100½ bz.
Oest.-Franz.	3	249 à 249½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	252 B.
Rhein. v. St. gar.	4½	98½ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	99½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	96 bz.
Aachen-Mastrich	0	—	4	35¾ bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	108½ B.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	114 bz.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	173 B.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	140 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	196 bz.
Berlin-Stettin	7 5/12	8½	4	140¾ G. (i.D.)
Böhm.-Westb.	—	—	5	68¼ bz.
Breslau-Freib.	8	7½	4	133 G.
Cöln-Minden	12⅝	—	4½	184 bz.
Cosel-Oderberg	½	1½	4	58¼ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	90 B.
dito dito	—	—	5	94½ G.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	146 B.
Magd.-Halberst.	25½	22⅞	4	293 B.
Magdb.-Leipzig	17	17	4	249 G.
Mainz-Ludwigsh.	7½	7½	4	124¼ bz.
Mecklenburger	2⅛	2½	4	74¾ bz. u. B.
Neisse-Brieger	4⅔	4⅝	4	87 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	96¼ bz.
Niedrschl. Zwgb.	2 11/12	2⅜	4	72 bz.
Nordb., Fr.-Wilh.	3½	—	4	65⅝, ⅛ a. ¼ bz.
Oberschles. A.	10 13/15	10½	3½	158 G.
dito B.	10 13/15	10½	3½	142¼ G.
dito C.	10 13/15	10½	3½	158 G.
Oestr.-Fr. St.-B.	—	—	5	106¾ à 107¼ bz. B.
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	141½ bz. u. G.
Oppeln-Tarn.	2½	2½	4	82¼ à ½ bz.
Rheinische	6	—	4	100 bz.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	105 bz.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	26 bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	101 B.
Stargard-Posen	6	4⅗	3½	99 G. (i.D.)
Thüringer	7⅜	7 3/5	4	125 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1862	1863	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	5 18/30	6	4	119½ B.
Braunschw. B.	4	—	4	70¾ etw. bz.
Bremer Bank	5	5⅘	4	107 G.
Danziger Bank	6	6	4	102½ G.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	98¼ B.
Geraer Bank	7½	7	4	101⅞ B.
Gothaer „	5½	6½	4	94¼ B.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	100 B.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅝	4	107¾ B.
„ Vereins-B.	6 1/64	6 13/32	4	104¾ B.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	104 B.
Luxemburger B.	10	9	4	105½ B.
Magdeburger B.	4 3/10	4½	4	94½ G.
Posener Bank	5 11/30	5 8/15	4	95½ G.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 37/40	4½	130½ bz.
Thüringer Bank	3	4	4	70½ etw. bz.
Weimar „	5	5½	4	93¼ etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	109½ etw. bz.
Coburg Credb. A.	8	7	4	94 B.
Darmstädter „	6½	5½	4	87 bz. u. G.
Dessauer „	0	0	4	3¾ etw. bz.
Disc.-Com.-Ant.	7½	—	4	99⅜ bz.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	49¾ mehr bz.
Leipziger „	3½	—	4	80¼ G.
Meininger „	7	7	4	96⅜ etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	2 1/44	—	4	35¾ B.
Oesterr. Credb. A.	8½	6	5	84¼ à ½ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	105 B.
Minerva	—	—	5	26¾ etw. bz.
Fbr. v. Eisenbbdf.	8½	8	5	102¾ G.

Berlin, 17. Juni. Weizen loco 48—57 Thl. nach Qualität, gelber märk. 52 Thl. ab Kahn bez. — Roggen loco 2 Ladungen 80—81pfd. 35½ Thl. bez., eine Ladung 84—85pfd. 35¾ Thl. bez., 81—82pfd. 36 Thl. ab Bahn bez., Juni und Juni-Juli 35—¾ Thl. bez. und Br., ⅝ Thl. Gld., Juli-August 36—35¾—36½ Thl. bez. und Br., ⅜ Thl. Gld., Aug.-Sept. 37½—¼—37⅞ Thl. bez., Sept.-Oct. 38⅜—½—39 Thl. bez., Octbr.-Nov. 39⅜—39—½ Thl. bez., Nov.-Dez. 39½—40 Thl bez. — Gerste, große und kleine 30—34 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—25 Thl., feiner warthebrucher 24¼ Thl. bez., Lieferung pr. Juni und Juni-Juli 22 7/12—⅛ Thl. bez. und Br., Juli-Aug. 22¾—⅝ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 23⅝ Thl. bez.. Sept.-Oct. 23½—⅜ Thl. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 38—46 Thlr. — Winterrübsen, 1864er Ernte, Juli- und August-Lieferung 89 Thl. pr. 1800 Pfd. bez. — Rüböl loco 12⅝ Thl. Br., eine abgelaufene Anmeldung 12 7/12 Thl. bez., Juni und Juni-Juli 12 11/24—13/24 Thl. bez. und Gld., 7/12 Thl. Br., Juli-Aug. 12⅝—¾ Thlr. bez. und Br., ⅔ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 13 Thl. Br., Septbr.-Oktbr. 13⅛—5/24 Thl. bez. und Br., ⅙ Thl. Gld., Octbr.-Novbr. 13⅙—¼ Thl. bez. — Leinöl loco 14 Thl. — Spiritus loco ohne Faß 15¾—⅚ Thl. bez., Juni und Juni-Juli 15¼ Thl. bez. und Gld., 5/12 Thl. Br., Juli-Aug. 15 7/24—½ Thl. bez., Br. und Gld., Aug.-Septbr. 15 7/12—⅔ Thl. bez. und Gld., ¾ Thl. Br., Sept.-Oct. 15⅚—⅔—15 11/12 Thl. bez. u. Br., ⅚ Thl. Gld., Oct.-Nov. 15⅜—15½ Thl. bez.

Weizen still. Für Roggen effectiv bestand hauptsächlich für den Versandt gute Frage und stellten sich die Preise hierfür eher zu Gunsten der Verkäufer. Auf Termine war heute das Geschäft sehr still, die wenigen Verkäufe mußten unter mäßigen Preisreductionen stattfinden, doch sind die Werthe im Ganzen wenig verändert. Gekündigt 2000 Ctnr.

Breslau, 18. Juni. Wind: Süd. Wetter: schön. Thermometer Früh 11° Wärme. Bei wenig veränderten Preisen blieb der Geschäftsverkehr beschränkt.

Weizen wurde bei höheren Forderungen etwas mehr beachtet, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 57—69 Sgr., gelber 58—63 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 57—66 Sgr., gelber 56—59 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen flau, pr. 84 Pfd. 41—43 Sgr. — Gerste wenig umgesetzt, pr. 70 Pfd. weiße 37—38 Sgr., gelbe 33—35 Sgr. — Hafer wenig beachtet, pr. 50 Pfd. 29—31 Sgr. — Erbsen mehr offerirt. — Wicken schwach beachtet. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein wenig angeboten. — Rapskuchen behauptet, 46—47 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	57—64—69	Wicken	60—62—64
Gelber Weizen	56-61—65		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	41—42—43	Schlag-Leinsaat	200—210—218
Gerste	32—37—39	Winter-Raps	— — — —
Hafer	29—30—31	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	44—48—54	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat schwach beachtet, Preise nominell, rothe ordinäre 9—10 Thlr., mittle 11—11¾ Thlr., feine 12¼—13 Thlr., hochfeine 13½ Thlr., weiße ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee schwach beachtet, nominell 6—6½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 30—40 Sgr., Metze 1¼—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Juni 12¼ Thlr., Herbst 12⅜ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und Juni 15 Thlr., August-September 15¼ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.